

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Weine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährl. K 4.40

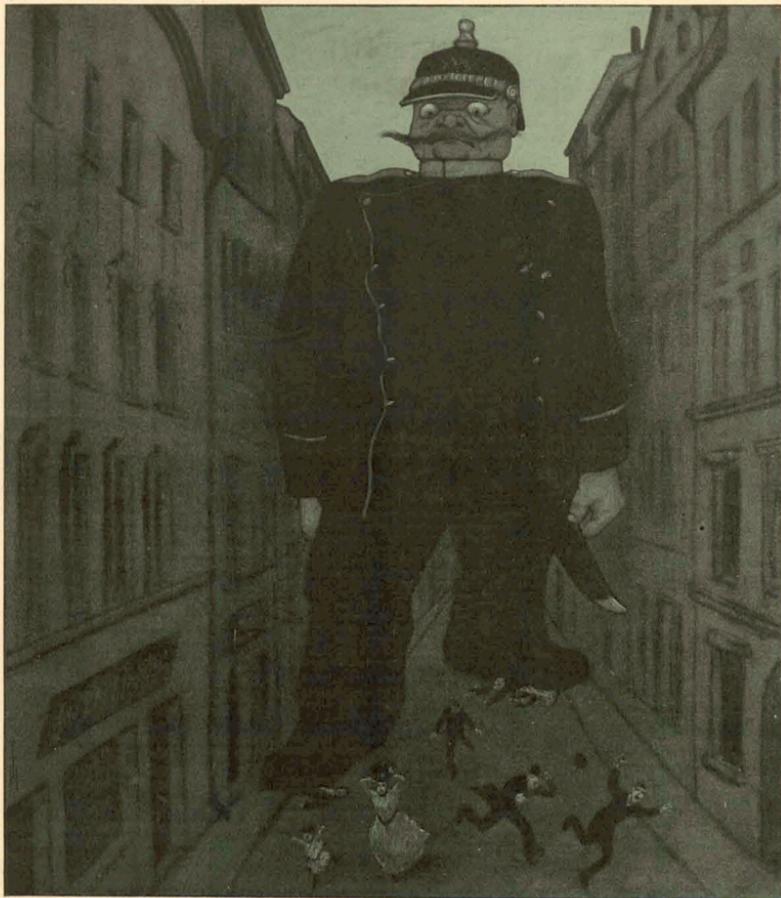
(Alle Rechte vorbehalten)

Durchs dunkelste Deutschland

No. 19

Ein Straßenbild

(Th. Th. Weine)





„Welche geistesamte, herr Landrat, bei Schreinermeister Schlette ist ein sozialdemokratischer Gefelle aufgezogen.“ — „Politik geht mich nichts an — aber ich erkläre den Rest hiermit für potensverdächtig. Das Haus bleibt geschlossen, niemand trau und rein, bis er gerne geht!“

Vor dem Schlosse

Eins und zwei, und eins und zwei
Schritt und Tritt gehalten,
Rechts herum am Schloß vorbei,
Vorne dran die Alten!

Ei, das ist ja fast wie im
Achtundvierziger Jahre!
Mut und Wut und Löwengrimm
Unter grauem Haare.

Viele tausend schwarze Hüte
In die Stirn gezogen
Und das Vaterlandsgemüt
Stürmisch und verwogen.

He, ist niemand heut daheim
In dem Königschlosse?
Tönt von oben heut kein Reim
Runter in die Gasse?

Majestät ist scheint's verreis
Und euch nicht gezogen —
Jedenfalls gibt's keinen Reim
Für die Demagogen.

perter Schlemmer

Militärisches

Im Manöver sieht der Divisionkommandeur, daß der Kommandierende General mit einem Leutnant spricht. Kaum ist der Geisterge weitergeritten, als der Divisionkommandeur sich sein Monokel in das Feldbrunnen schenkt und auf den Leutnant zu reitet: „Was wollte Seine Exzellenz von Ihnen?“

— „Seine Exzellenz hatten die Gnade, mir seine Anerkennung auszusprechen.“ — „Weshalb?“ — „Für die Art, wie ich meinen Zug der Schützenlinie nachführte.“ — „So? — Wie heißen Sie?“ — „Frankenthal, Euer Exzellenz.“ — „Von Frankenthal?“ — „Nein, Euer Exzellenz, nur Frankenthal.“ Ganz kurze Pause. Dann mit einem bewundernden, leichten Kopfnicken: „Sehn Sie mal an!“

„Warum?“ — so fragte der Wächtermeister im Unteroffizier über das Feldgeschütz C 98 — „Wißt man bei der Nichtakte die linke Kante an und nicht die rechte?“ Niemand wußte es, nicht einmal die Einjährigen. „Dann will ich's euch einmal weis sein in der ganzen deutschen Armee so ist.“

Der Leutnant doktort in der Instruktionstunde und schließt: „Ich habe euch Heris nun fargelegt, welche Vorbeeren euer Regiment im Dienste fürs Vaterland geerntet hat, und ihr werdet daraus erfahren, daß es Pflicht und Ehrensache ist, eben braven Preußen ist, sein Vaterland zu verteidigen bis zum letzten Blutestropfen! Gegen wen, Musketier Schütze?“

Der Leutnant: „Gegen andere Vaterländer.“

Der Privatdozent auf Probe

Du willst um Wissensgüter ringen
Und nebenher den Batel schwingen?
Der Plan verdient das höchste Lob.
Zedoch erwäge, wie und ob.

Fünf Jahre wird man dir vergönnen,
Dein Erdböl gratis zu verkönnen.
Als heißt es: guten Grund gelegt,
Sonst wirst du wieder abgelegt.

Eei fleißig, aber sei nicht eigen.
Dein Bestes mußt du klug verschweigen.
Talent bringt seltener Gewinn
Als Tennis und Familienfimm.

Of hat der Ordinarius Mädchen
Und wünscht sich ihrer zu entledigen.
Ein Jüngling, welcher dies verfliebt,
Erfreut das Herz der Fakultät.

Und läßt sich keine Ehe fert'gen.
So schläßt man durchs das Winterfärigen:
Im — bildlich! — einflüßreichen Darm
Wohnt sich's ja schließlich auch ganz warm.

Notizen

Risiko der Arbeit

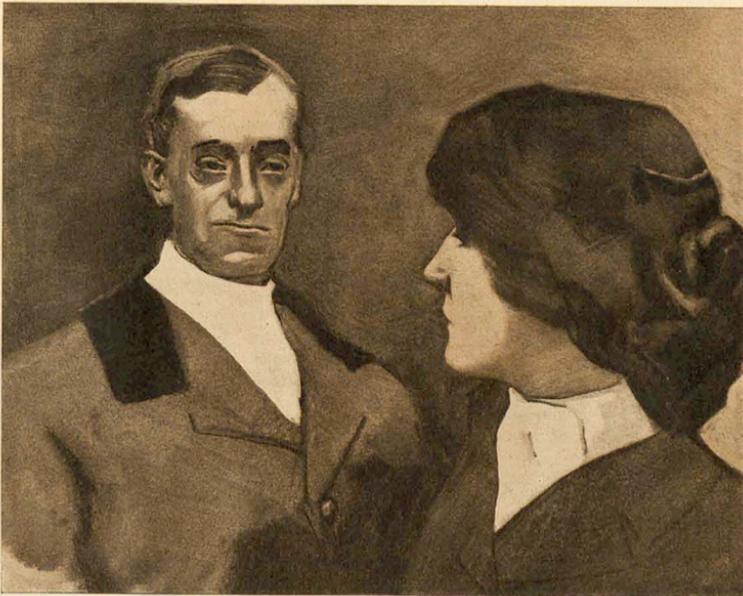
(Zeichnung von Witz)



„Es ist schrecklich, was der arme Großpapa auf seine alten Tage noch für Gefahren aussetzen muß! — jetzt hat er sich wieder mit der Couponstange in den Finger geschnitten.“

Die verlorene Tochter

(Zeichnung von E. Böhm)



„Johann, wenn ich heute abend zu Bett gegangen bin, lassen Sie mir wieder Ihren Haus Schlüssel, ja!“

Ein Erfolg der Frauenarbeit

(Erläuterung von W. Aries)



Kammerherr von Dulkow bestet der langjährigen Amme des Herrschersohnes den Verdiensten an den treuen Busen.

Die Menschen

Alles vergelt die dir, nur eines nicht:
Wenn du dich nicht gemein mit ihnen machst.

Ges' auf die Vierhand bist, reich Arm an Arm;
Nenn' deinen Nachbar Bruder; wolle dich
Mit ihm in Sumpfe irgen; einer Pflanze;
Was' dich gemein mit ihm: so oder Soli...
Alles vergelt die dir, das eine nie:
Dass du dich nicht gemein mit ihnen machst.

John Henry Mackay

Eine Antat

Von Otto Geyka

Fliehende Ötzen hatte er keine, ebensowenig absehbare Ötzen. Die Ötzen waren vollkommen gesund, keinerlei Vermutungen hatte der Mittelst in der Reihe der Dorfbarren angelernt, und auch in seinem eigenen Dingen war nichts von jenen Werktagen zu erkennen, die ein richtiger Bergknecht seinem Gerichtsadvocaten schuldig ist. Aber gerade daraus hätte jeder gewiegte Kriminalpsychologe Verdacht schöpfen; denn normal ist so etwas nicht. Dieß lebte mit seinem Freunde Da zusammen; es war ein langweiliges Leben, weil beide in gleicher Weise hungerten und deshalb für den einen keine Anregung aus dem Zustande des andern zu gewinnen war. Was dem einen fehlte, ließ auch dem andern fehlen; und während sich auch die Klänge des andern faunten, ließ auch die Klänge des andern immer düstrier, seine Mahnungen immer spärlicher werden. Sie lebten jene nicht originale Gier von Ereignissen herunter, die mit Schuldenzinsen beginnt und mit Schuldenzinsen endet und in ihren Sliedern durchaus gleichartig ist. Sie werten sich dagegen, so gut sie konnten. Da hatte es einfach. Er biß sich in einem bündeligen treuen Bild und großen unbedolenen Körper die Gabe der Verbrennung. Vom geringste das Vorhandensein eines überrechneten Nebenens, um alle Schicksalschläge zu vergessen, er konnte den Bild in Vergrößerung auf einen anderen treuen lassen, so intensiv und selbstvergessen, daß nichts, auch

nicht die äußerste Not, ihm an seine eigene Person und ihre Leiden erinnern konnte. Das Dünken, dem er in Liebe und Hingabe hinter, war der „andere“, schlechteste für ihn mit „dem Höheren“, oder, wie der konkrete Name hieß, mit Heinz. Dieser aber war ein Gelehrter, reich in einer Gabe, auf einem einzigen Gebiet des Lebens; aber hier war ihm gegeben, hier zu leben und härter zu fühlen, mehr zu wissen, als alle. Und gerade diese Gabe war seinem Dasein am fernsten, denn es war das Geld. Heinz, der nie so viel befaß, um die Notwendigkeit des Lebens zu verstehen, er hatte das intensive, das zwingende Verhältnis zum Geld; nicht etwa wie ein Gelehrter, der befaßt mit, sondern wie ein Künstler, der besondere festliche Beziehungen zu seinem Gegenstand hat und den die Menge nicht versteht. Das Zimmer, in dem Heinz und Da wohnt, lag unmittelbar unter dem Dach. Die Mittel, die Ötzen, welche sie befaßen, alles war schlecht und nahezu wertlos, und doch lebte Heinz in einer Welt von gemünztem Metall. Er hatte Augen, die durch die Form und das Wesen der Dinge hindurch nur den Gehwert sahen, den diese repräsentierten. Er sah um so und so viel Pfennige, um sich Energieen um so und so viel Pfennige anzuführen; er trug ein Kapital an sich auf dem Wege, um seinem Körper ein Kapital an Wärme aufzulegen, um seinen Körper ein Kapital an Zeit, um sich ein Kapital an Schlaf zu verschaffen. Seine Welt war ein effizientes, ökonomisches System, und er hätte als Leiter eines Wunderselbstes wohlverdiente bürgerliche Ehren genossen. Nun lebte er mit Da in der Dachkammer; sie studierten beide Nationalökonomie und brachten sich in Stundengebühren fort; sie hungerten, und während Da diesen Zustand als selbstverständlich zu empfinden bereit war, füllte sich Heinz als Handwerker im Eil und wollte sein Reich, — Da fand er keinen Gedanken. Da, sah das Schreiben und hieß mich an! Heinz' Augen brannten wie im Fieber, und ein Lächeln der Genugtuung lag auf seinen Zügen. „Ach habe den Weg gefunden, den alle andere vergeblich suchen, den Weg zum Reichtum!“ Da hab auf, immer neue Ideen hatte er geübt in diesen Jahren. Immer mehr hatte er sich geistig, als Freund und Helfer den Dänen zu dienen. Wie vieles auch schon geschrieben war, in seinem Innersten wußte er es, daß ihm von Heinz die Erlösung kommen mußte.

„Da, nenne mir die wertvollste Sache von der Welt!“
„Der dachte nach. „Die Unständigkeit“, sagte er dann überaus, „ich fenne wenigstens eine, für die mich kein Mensch bestrafen kann. Ich habe Heinz' Augen verdreht, ich bin Gelehrter arbeitete mit wunderbarer Genauigkeit. Unständigkeit in Markt, in Dollars, Pfunden und Kronen hat in einer Sekunde herbeigeholt.“
„Die ist zu selten“, meinte er ablenkend. „Ich aber habe ein Gut entdeckt, oder vielmehr die ivoerschaltene Verwerthbarkeit eines Gutes, das aber immer bestet.“ Er ging auf und nieder. „Der Da stehen bleibend, fuhr er fort: „Es ist das Leben! Das ist ein Wert, den man nur abgeben kann, den ich nur abgeben kann! Es hat wohl Narren gegeben, die es verkauft um billigen Preis, für ein Hundsgeld als Geldner und Braues es demagogisch, das war ein schändliches Handel zu unendlich unangenehmen Bedingungen.“ — Das Leben ist kein Gut, das man mit sich kann (ich brauche den Einwand nicht zu hören, ich fenne ihn), aber seine Selbstwert ist ein großer, und man kann es, wie jedes andere unverfälschte Gut, befehlen wie ein Gutmaßschloß, wie einen Edelstein, es ist ein Wert, ein wichtiges Kapital, und es kommt nur auf die Anlage an.“
„Er sah die Unständigkeit an. „Hör' also“, und er setzte weiter auseinander mit jener lächelnden Geistesart, die ein Lehrer, der seine Klasse über jeden Vorteil erhaben weiß, daran bewirkt, ein Kind etwas davon beizubringen.
„Ich befaße nicht anders als mein Leben, das sind diese beben Arme, der Körper, der Verdand. Wieviel ist das wert? Nicht in Dichternworten, nicht in blumigenen Sprüche, sondern einfach in Markt ausgedrückt, was ich befaße, was ich Nationalökonomie? Das alles unter unangenehmen Bedingungen auf den Markt gebracht, wie bläber, trägt mir hundert Mark im Monat, repräsentiert also ungefähr ein Kapital von dreißigtausend Mark. Durch meinen Tod verliere ich nicht mehr als das, ein Kapital von dreißigtausend Mark! Nun bräbe die einen Mark, der zu dem einen, was ich befaße, noch über ein Konto von einer Million verliert. Mein Leben ist so viel wert wie mein Geld.“
„Doch Heinz hat verriet, er eine Million mehr als ich. Das Geld ist aber so diesen Kapitalunterstützung befehlen. Dort beist es nur Leben um Leben.“ — „Ich töte einen Millionär — und habe dabei erhebliche Lebenskapital von mir gleichzeit dem seinen. Geheißt du? Es gibt eine Sache, die kostet mich mehr als mein Leben, als dreißigtausend Mark und ich doch hundertfach wertiger ist.“ — „Das Geld ist aber so diesen Leben — das ist mein Gedanke! — Verleß mich nicht! Ich töte ihn, ich nicht wirklich! Es muß nur meine Welt sein.“ — „Ich weiß nicht, was ich mehr auf den Markt tragen können, nicht mehr als Arbeitswert, sondern als Drobungswert, als Gefahr für die andere.“ „Ich brauche nicht den Verd, nur die Arbeitsergebnisse. Ich muß mir seine Errettung begeben mit Verdien.“ „Ich werde nicht vor Errettung leben, mein Verdien wird nicht vergrößert sein, die Stimme wird sich nicht verstärken. Wenn ich ihn ansehe, so, daß er in meinem Leben den Tod führt, wenn ich die Hand auf eine Waffe lege — der Dammier hier genüge mir — und er weiß, ich füllte ja, er weiß, er füllte es, ohne daß ich es sage, er glaubt mir die Drettschaft, auf das eigene Leben zu verzichten, weil er sie nicht mit mir, sondern, weil er mit allen, die er erkennt, wie nur die greifbare Wirklichkeit erkannt wird, — dann habe ich es schon erreicht, habe aus meinem Leben ein hundertfach wertvolleres Ding gemacht.“ — „Doch Heinz hat verriet, er eine Million mehr als ich. Das Geld ist aber so diesen Leben — das ist mein Gedanke! — Verleß mich nicht! Ich töte ihn, ich nicht wirklich! Es muß nur meine Welt sein.“ — „Ich weiß nicht, was ich mehr auf den Markt tragen können, nicht mehr als Arbeitswert, sondern als Drobungswert, als Gefahr für die andere.“ „Ich brauche nicht den Verd, nur die Arbeitsergebnisse. Ich muß mir seine Errettung begeben mit Verdien.“ „Ich werde nicht vor Errettung leben, mein Verdien wird nicht vergrößert sein, die Stimme wird sich nicht verstärken. Wenn ich ihn ansehe, so, daß er in meinem Leben den Tod führt, wenn ich die Hand auf eine Waffe lege — der Dammier hier genüge mir — und er weiß, ich füllte ja, er weiß, er füllte es, ohne daß ich es sage, er glaubt mir die Drettschaft, auf das eigene Leben zu verzichten, weil er sie nicht mit mir, sondern, weil er mit allen, die er erkennt, wie nur die greifbare Wirklichkeit erkannt wird, — dann habe ich es schon erreicht, habe aus meinem Leben ein hundertfach wertvolleres Ding gemacht.“

seinem Schnitt sich teilen, mit jenem leisen, eigenartigen Geräusch, das nicht feinesgleichen hat und das zu vernehmen ihm erst Schauer bereitet hatte. Er lernte es, in gebrochene Augen zu sehen, ohne an ihren einseitigen Ausdruck zu denken, er tödete in sich die Achtung vor der menschlichen Form, er sah die Körper als Material, mit blohem Materialwert in den Händen der Studierenden. — Er las die Schriften der Philosophen. Er lernte

die Weltanschauung kennen, die dem Menschen kein Sonderrecht räumt. Er fand in den Naturwissenschaften die Antwort auf die Frage nach der Bedeutung des einzelnen im Weltall. Er führte sich unerbittlich die Armutseligkeit des Geschlechtes vor Augen, das sich die höchsten Tugenden weihen. — Er war sehr ernst und nachdenklich in dieser Zeit. Da hörte ihn selten reden; aber in seinem Auge sah er die Siegeszuversicht des Jäna-

tifers leuchten. „Arbeite“, sagte er zu Da; „arbeite, ich arbeite auch.“ Und dann begann er den Körper zu fühlen. Seine Muskeln zu kräftigen, den Gefahren trotzen zu lernen. Er wußte die Furcht vor Schmerz und Tod in sich zu besiegen. Er brachte sich die erbarungstolle Klarheit ins Bewußtsein, wie wenig ein Weib an Lebenszeit gegenüber der Bewußtheit des Todes bedeutet. (Schluß auf nächster Seite)

Die Hauptsach'

(Zeichnung von G. G. G.)



„An Schas hast scho, hamn d' Leut g'sagt, Uffert!“ — „Ah gengen S', Herr Pfarra!“ — „Ne, no! Hat di scho amal oaner in d' Wabel zwick't?“ — „Ah gengen S', Herr Pfarra!“ — „Oder a 'Bussel geb'n?“ — „Best hamn S' aber d' Hauptsach' überspringen, Herr Pfarra!“



So bleiern grau der Himmel überm Land.
Der Acker breitet sich in toten Wellen
Bis zu den hellen
Birkenstämmen an blauender Wälder Rand.

Die Erde schläft. Es schweigen ihre Ufer.
In schwerer Eile streift der Bach
Gurgelnd und glucksend die verwelkten Ufer.

Welt, werde wach!
Da ich doch so voll Hoffnung stehe,
Wenn ich nur eine blühende Weide sehe
Und einen ziehenden Vogel überm Dach.

Dr. Dörlitz

Und endlich kam der Tag, an dem er sich bereit wußte; völlig bereit! — wo alle Demungen überwunden waren — Mit Bewunderung ruhte Das Auge auf ihm, als er es aussprach: „Ich bin an meinem Ziel, nun kann ich es tun, nun halte ich mein Kapital.“ „Und du glaubst wirklich“, fragte er dann schüchtern, „daß die innere Kraft, die du in dieser Zeit erworben hast, ausreicht, um die den Willen eines andern Menschen zu unterwerfen, um Menschen vor die Schwach werden zu lassen? Ohne Wert, ohne Ordnung, ohne den geringsten Verstoß gegen das Gesetz?“

Seinz lächelte nur und sah ihn an. „Ich glaube“, sagte er. Die erblühte unter diesem Blick, er trat einen Schritt zurück, und langsam kam ein Ausdruck des Entsetzens in sein Gesicht, der auf diesen Jügen grotesk wirkte. Seinz betete nicht vor Erregung, sein Gesicht war nicht verzerrt, die Stimme hatte nicht stärker geflungen. Aber die Hand hielt den Griff des Sammers gefast, hatte ihn spielerisch erhoben, und im nächsten Augenblick traf das kantige Eisen mit solcher Wucht die Stirne Das, daß die Knochen zerbarsten und Blut und Hirn aus der Wunde

spritzten. Seinz betrachtete nur zerstreut und mit geringem Interesse die Art, wie der Körper zusammenbrach und merkwürdig unbedolten an einem Stuhle hängen blieb. Er hatte ihn nur so beiläufig umgebracht, weil ihn die dumme Frage gedregert hatte. Vor die Geschworenen kam er selbstverständlich und wäre auch zum Tode verurteilt worden, wenn ihn die Psychiatrie nicht reklamiert hätte, und das trotz des Mangels an erblidher Belastung. So wurden seine vorsätzlich ermordeten Fähigkeiten in einem Irrenhause deponiert, wo er keine Gelegenheit mehr fand, sie zu kapitalisieren.



„Wenn er den Staat mit einem Bienenwolk vergleicht, das fleißig arbeitet und sein Oberhaupt, die Königin, vergöttert — dann frage ich Sie: wer frisst denn da den Honig?“

IN DER GARDEROBE.
JASMATZI
ELMAS
CIGARETTEN
 m. Gold- u. Hohlmundstück

Qualität in höchster Vollendung.

№ 3 4 5
 Preis 3 4 5 Pfg. das Stück in eleganter Übertasche

„Bacchus“-Weinflaschen-Schränke

ist nicht die Besten... Praktisch verstellbar! Illustrierte Preisliste gratis.

Joh. Nic. Dehler, Hofleit., Coburg 5.

„Nomos“ Die beste Taschenuhr!

K. W. Voltmann

Bad Oeynhausen
 Spezialfabrik für Hand betriebene Fahrräder (Lavallois-Edel)
 Krankenfahr- Stühle & Trassen und Zimmer- Kataloge gratis.

Selbstunterrichtswerke Methode Busse

Der wissenschaftl./gebildete Mann. Der gebild. Kaufmann, Bankbeamte, Gymnasial-, Polytechnicum, Oberrealschule, Anstaltsanstalt, Höhere Mädchenschule, Lehrerin-Seminar, Lyzeum, Handelsechule, Mittelschule, Enghaus-Freiwiliger, Der Präparand, Konservator, Militärärzte, Glänzende Erfolge, Anerkennungsdipl. n. Ansichtsreich, befristet, ohne Kaufzwang, Bonnes & Hachfeld, Potsdam N. 6.

Berliner Tageblatt 180,000 Abonnenten

Ein Weltblatt ist das „Berliner Tageblatt“ geworden. Es ist unübertroffen die getreue der politischen deutschen Zeitungen. Seine Feuilletonen finden in sie und Sachliche außereordentliche Beachtung. Durch Besondere Korrespondenten an allen Plätzen der Welt vertreten, sind sie getroffen in der Schnelligkeit und Unerschütterlichkeit der Berichterstattung, gebiegen und vielseitig in seinem Inhalt, hat es sich große Beliebtheit namentlich in den besser situierten

Streifen erworben. Zu dieser Beliebtheit und unübertroffenen Berichterstattung hat die 6 wöchentlich erscheinenden mit beigetragen, die jeder Monat mit dem „B. T.“ gratis erhält, und zwar an jedem Montag: „Der Zeitgeist“, wöchentlich die und freilich die Zeitlichkeit, jedem Mittwoch: „Kronische Rundschau“, illustrierte politische Nachrichten, jeden Donnerstag und Sonntag: „Der Weltspiegel“, illustrierte Halbwochen-

Blätter, an jedem Freitag: „III“, farbige illustriertes, fast täglich politisches Weltblatt, jeden Sonnabend: „Das Spiel Garten“, illustrierte Wochenblatt für Garten und Hauswirtschaft, das „B. T.“ erdreich (täglich), auch Wochensatz, in einer Wochens- und Wochens- Ausgabe, im ganzen Monat wöchentlich. Der Abonnementspreis für alle 2 Blätter zusammen bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches nur 6 Mk. für das Vierteljahr oder nur 2 Mark für den Monat.

Die neue Marke:

KUPFERBERG RIESLING

(GANZ TROCKEN)



- Neben unseren weltbekannten Marken („Kupferberg Gold“) bringen wir noch eine neue Sectmarke unter dem Namen „Kupferberg Riesling“ in den Handel, die den im Auslande schon lange verbreiteten und geschätzten Typ eines „Sparkling Hock“ verkörpert. —
- Es ist uns gelungen, mit dieser Marke einen Sect zu bieten, welcher aus hervorragenden Riesling-Trauben hergestellt ist und eine außerordentliche Frische und Eleganz mit feiner, würziger Blume verbindet. —

Chr. Ad. Kupferberg & Co.
 Hoflieferanten MAINZ Gegründet 1850

Der „Simplex“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Redaktionen und Buchhandlungen jederzeit ausgegeben. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne Fraktur, pro Quartal (12 Nummern) 3.60 Mk. (bei direkter Zusendung außer Kreuzband in Deutschland 3.40 Mk., im Ausland 5.60 Mk.), pro Jahr 14.40 Mk. (bei direkter Zusendung 30 Mk. resp. 22.40 Mk.). — Die Liebesabgabe, auf qualitätsvoll hergestellten Papier hergestellt. Kostet für das halbe Jahr 15 Mk. (bei direkter Zusendung in Halle verkauft 12 Mk.), für das ganze Jahr 30 Mk. (bei direkter Zusendung in Halle 35 Mk. resp. 44 Mk.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 36 h., pro Quartal K 4.40, mit direktem Postversand K 4.80. — Zuschriften-Gebühren für die 5 gepalgene No. 1000000000 1.50 Mk. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expeditiun Rudolf Mosse.

Ausgewählte Romane und Geschichten

von
Charles Dickens

überfetzt und herausgegeben

von
Gustav Meyrink

Jedes in sich abgeschlossene Werk wird einzeln zu haben sein. Preis des gebefetzten Bandes je nach Umfang 3 bis 4 Mark, in geschmackvollem Pappband 4 bis 5 Mark, in Halbfranz-Liebhabereinband 6 bis 7 Mark.

In den nächsten Tagen erscheint der Meisterroman des großen Engländers

Charles Dickens David Copperfield

Roman in drei Bänden (Band 2—4 der ausgewählten Romane und Geschichten)
Umschlag und Titelzeichnung von Prof. W. Tiemann

Preis gebefetzt 9 Mark, in drei Pappbänden gebunden 12 Mark, in drei Liebhaber-Halbfranzbänden 18 Mark

Band 1 (bereits erschienen):

Charles Dickens Weihnachtsgeschichten

Preis gebefetzt 3 Mark, in Pappband 4 Mark, in Liebhaber-Halbfranzband 6 Mark

Stimmen der Presse:

Neue Freie Presse, Wien: Die berühmten Weihnachtsgeschichten des großen Erzählers sind vom Verlag Albert Langen, München, zu einem schönen stattlichen Bande vereinigt und in trefflicher Uebersetzung neu ediert worden.

Neues Wiener Abendblatt: Die Uebersetzung erscheint dem Original fast kongenial. Charles Dickens ist längst so sehr Ehrenbürger im Reiche des deutschen Empfindens, daß es nur zu begrüßen ist, wenn der Münchner Verlag, der soeben eine Ausgabe ausgewählter Romane des großen Dichters und Romanciers veranstaltet, eine feinklassige und eigenartige Feder mit der Uebersetzung betraute.

Neue Züricher Zeitung: Man darf sich freuen, daß Dickens phantastische und menschlich so liebenswürdige, durch ihre Reinheit auch für die Jugend geeignete Erzählungen in Meyrink einen so kongenialen Uebersetzer gefunden, der alle Schönheiten des Originals sozusagen restlos herübernimmt.

Die Sammlung wird in schneller Folge fortgesetzt

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen; auch direkt vom Verlag

Albert Langen in München-S

Lily Braun Memoiren einer Sozialistin

Roman
(Umfang 657 Seiten)

Umschlagzeichnung von Walter Tiemann

Preis gebefetzt 6 Mark, in Leinen gebunden 7 Mark 50 Pf., in Halbfranz-Liebhabereinband 9 Mark

Soeben erschien das

11. und 12. Tausend

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **ALBERT LANGEN** in **MÜNCHEN-S**

Von der Wiener Staatsanwaltschaft
konfiszziert,
vom niederösterreichischen Landtag
immunitiert!

Max Winter Der Fall Hofrichter

Aus dem Notizbuche eines Journalisten
Mit einem Faksimile des „Giftbriefes“
Preis gebefetzt 2 Mark 50 Pf. — 3 Kronen

Das 4.—6. Tausend

erschieden kürzlich in Form eines stenographischen Protokolls über die Landtagsinterpellation, durch die das Buch immunitiert wurde. Damit ist die sensationelle Broschüre auch

in Oesterreich wieder frei!

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **Albert Langen** in **München-S**



F. von Reznicek

„Das verbotene Buch“

(Es folgten, Vierfarbiger Faksimile-
druck nach einem Gemälde)

Pansepapiergröße: 62:70 cm
Bildgröße: 39:48 cm

Preis 10 Mark

Kunstdruck No. 28

Ein neues illustriertes Verzeichnis über sämtliche erschienenen Kunstdrucke versenden alle grösseren Kunsthandlungen, sowie der Verlag **Albert Langen** in **München-S**



„Haben Sie schon gehört, der kleine Baron hat sich die lange Elfe von unserm Oberst jeheratet.“ — „Ach nee — da muß er wohl ihre Strumpfbänder als Steigbügel benötigen, wenn er ihr 'nen Kuß jeden will!“

Lieber Simplificissimus!

In Wien wurde ich einer Mägenatin vorgestellt, der Frau Kapitän Meyerhofer. Sie war sehr erfreut. „Ihnd sagte: „Seit Jahren schon sehne ich mich darnach, Sie kennen zu lernen. So oft ich eines Ihrer Bücher lese, frage ich meine Freunde: Warum bringt ihr den Mann nicht einmal her zu mir? Glaubt so glänzenden Namen? — Wie ist übrigens der werke Name?“

Der Majorität und Referentenant Maria Wayer ist von der Waffenübung zurückgeteher und spielt, noch in der Uniform steckend, mit uns Schachschach. Da er schlecht zueht, fallen einige nicht gerade salonfähige, an das österreichische Parlament erinnernde Ausdrücke. Plötzlich springt Wayer auf und ruft: „Bitte sich solcher Worte zu ent-

halten; als Referentenant tann ich so was nicht dulden, doch“ — und hiermit zieht er den Uniformrock aus und hängt ihn hinter sich über den Gesell und spielt weiter — „jeh könnt ihr mich gern haben und schimpfen soviet ihr wollt, jeh bin ich einfacher Bürger!“

Im Regimentsbefehl eines Linienkavallerieregiments war jüngst zu lesen: „Der Wajenstmeister d. N. Venninon tritt am 24. d. M. eine achtwöchige Übung an und wird der 3. Eskadron überweisen. Sein Name ist französisch ausgesprochen (franz. lemneshong).“

Ein Rechtsanwält, der sich weder durch Eifer noch durch Rechtskunde auszeichnet, pflegt, wenn ihm der Gegenanwalt einen Schriftsatz zustellt, diesen seiner Partei zur Ausfertigung zu übersenden. Den

Entgegungsschriftsatz faßt er regelmäßig in der Weise ab, daß er die eingegangene Erklärung seiner Partei einrücken läßt, ohne sie noch einer genaueren Prüfung zu unterwerfen. Eines Tages geht kein Gericht ein umfangreicher Entgegungsschriftsatz dieses Anwalts ein, der mit den Worten schließt: „So ist der Sachverhalt. Wie der Fall rechtlich zu beurteilen ist, davon habe ich als Laie natürlich keine Ahnung. A. Rechtsanwält.“

Ein Student bittet ein Wüchsern Madel, mit ihm auf sein Zimmer zu kommen. Sie willigt ein unter der Bedingung, daß er noch eine Viertelstunde auf sie einreden und sie schließlich, mit Gewalt, am Arme die Treppe hinaufzueren müsse. Später fragt er sie nach der Bedeutung ihres sonderbaren Wunsches und erhält die Erklärung: „Wascht, wenn i zum Beichten geh, nacho sag i, ma hat mit 'jungenen!“

Matrapas

Feinste Cigarette!
zu 3-10 Pfg.
Unübertroffene Spezialitäten:
Revue 4 Pfg. Esprit 5 Pfg.
Royal 6 Pfg. Imperial 8 Pfg. Exclusiv 10 Pfg.
S. ULIMA DRESDEN.

PHOTOGRAPHISCHE APPARATE
von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hochentwickelten Kamera mit sämtlichen Bedienungszubehören zu einem billigen Preise. Apparate neuester Konstruktion. Preisliste in Kostenlos.
Chr. Tauber Wiesbaden S.

Lieferung 1
Eduard Fuchs
Die galante Zeit



Illustrierte Sittengeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart
Zweiter Band
Verlag Albert Langen München

Dieser Band enthält, wie der erste, über 450 Textillustrationen und 50 bis 60 meist doppelseitige farbige und schwarze Beilagen, bestehend aus den schönsten und seltensten Dokumenten zur Sittengeschichte der behandelten Zeit.

Er erscheint in 20 zehntägigen Lieferungen à 1 Mark

Sieben sind die zwei ersten Lieferungen die mit Spannung erwarteten zweiten Bände der illustrierten Sittengeschichte von Eduard Fuchs erschienen. Welch lebhaftes Interesse das Publikum diesem Prachtwerk entgegenbringt, wird dadurch bewiesen, dass der im vorigen Jahre erschienene erste Band bereits das fünfzehnte Tausend erreicht hat. Der zweite Band, der „Die galante Zeit“, das Zeitalter des Absolutismus, behandelt, wird noch viel weitere Kreise interessieren. Das liegt in der Natur der Sache. Wird hier doch eine Kulturperiode behandelt, die uns weit näher liegt als die Renaissance, und die so überreich an literarischen und künstlerischen Dokumenten zur Sittengeschichte ist, dass wir heute noch voller Bewunderung vor der Kunstwerke stehen, in denen jene Zeit sich selbst mit der höchsten Treue und Anmut geschildert hat. Gerade diesen schillernden, unüberwindlichen Abwärtsschritt der Kultur zu rekonstruieren, diesen verfinsterten und verwirrten, banalen und komplizierten Gesellschaftsleben auf den Grund zu gehen, ist eine der schwersten Aufgaben der Sittengeschichte. Bei aller Würdigung und Bewunderung dieser ertorbenen und literarischen Kulturwerke nicht Fuchs auf dem gerechten Standpunkt des völkischen, wahren Betrachters; und beleuchtet bis in die innersten Winkel die künftigen Vorfälle und die lebendigsten Schäden der galanten Zeit. Neben dem lebendigen geistvollen Text bietet uns das Werk eine künftige Fülle von Anschauungsmaterial, das noch in keinem anderen Werke des Verfassers veröffentlicht wurde. Namentlich werden darin die schönsten und kostbarsten englischen und französischen Farbstiche des XVIII. Jahrhunderts in einer verblüffend reichen Auswahl und wirklich originalgetreuer Reproduktion wiedergegeben. Der Verlag hat keine Kosten gescheut, auch diesen zweiten Band des Prachtwerkes in seiner Ausstattung zu einem typographischen Meisterwerk zu gestalten. Der billige Preis und der bequeme Bezug in Lieferungen machen die Anschaffung jederzeit möglich.

Lieferung 1 und 2 zur Ansicht

durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S.

Herz Stiefel
mit dem Herz und der Sohle

Sommersprossen
entfernt nur Creme ANY in wenigen Tagen. Nachdem alle anderen Mittel erfolglos angewandt, machte Sie ein einziges letztes Versuch mit Creme ANY! Sie wird Sie nicht trauen! Fr. Mk. 2.10 franco, Nachnahme Mk. 2.10. Versuchen Sie auch vielen Dankschreiben, Gold-Medaille London, Havre, Paris. Können alle durch Apotheken zu einem Mann, Straucherg. 12 Z.

Korpulenz
Fettleihigkeit
wird beseitigt durch Dr. Franz Steiner & Co. Berlin 12, Königgrätzer Str. 66.

Briefmarken
15.000 verschiedene Farben gar, mit 600 Farben vermischt und Reaktionen zur Bestätigung ohne Rechnung mit 60-70% unter dem Nennwert.

100 seltene Briefmarken
englischer Colonien 2.00
100 französische Colonien 2.00
10 deutsche Colonien 2.00
alle verschiedenen Preislisten gratis.

Gesunde Nerven.
Werde der Betrug und Aufklärung von einem Nervenan. Preis franko 1.50 Mk. durch Buchverhandlung Gießen, Messner.

Aquarien
alles Art. Fisch, Pflanzen etc. 2. Gießhahn Leipzig 6. Z. Katalog 200 Abb. gr. u. fr.

Es ist mir gelungen!
Verehrte Damen! Meinem Sie einen Versuch mit Dr. med. Eisenbach's weibl. Heilmittel.

Herrliche Büste
verleiht nur Creme „ALVIA“.
Dose M. 1.50. Nachnahme. Creme Alvia hat sich schon 100mal bewährt und alle Damen sind davon lobend voll.
Im Versandhaus Hamburg 4, St. Pauli 42.

F. Sievers, im Versandhaus Hamburg 4, St. Pauli 42.

KENNER fordern SELAS Cigaretten!
Cigarettenfabrik Johan Vointh, Droststr.-A. 18.

Ein guter deutscher Ostergruss.
Der auch zugleich ein Hochgenuss,
ist eine feine Cigarette.
Die hergestellt an deutscher Stätte!

„Salem Aleikum“
Keine Ausstattung, nur Qualität.

Cigaretten sind außer zu 30, 4, 5 Pfg. das Stück auch in Luxusqualitäten zu 6, 8 und 10 Pfg. erhältlich. Die Cigarette wird nur ohne Kork, ohne Gummimundstück verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Konfektion bezahlen.

Malto-Haimose
hervorragendes Kräftigungsmittel
appetitregend und blutbildend.
Orig.-Glase M. 2.10 Apoth. u. direkt
Dr. H. Stern, München 8, Lärchenstr.

Diese Sachlage: Kein Heilsanmittel!
Barmann **Violinsaiten-**
Zapfen Konservierungsmittel
V. Vackay 1 Tropfen spart Malto
Blühend Frisch M. — Lindend. M. 2.
Fritz Kripke, G. m. b. H., Berlin S. 39.

Gebr. Loesch
Lafelgä 4 liefert

Uhren u. Schmuck
gegen bequeme Teilzahlung mit Zinsen
Neuer in Katal. gratis

6% Zucker u. mehr verschwie-
den bei Gebrauch meines
Diabetiker-Pankreas. Glän-
zende Erfolge durch Anwen-
dung meines Pancreas-Wein-
Prela M. 4.50 pro Glas, ansehend
für 16 T. in
S. G. Strauß, Hannover,
Brüderstrasse 16.

**Teufel und
Beelzebub!**

Syphilis und Quercitler
Eine auch wichtige, lehrreiche Broschüre, welche besondrermaßen Aufschluß über die verbreiteten Irrtümer der Quercitler-Kuren im menschlichen Körper gibt. Sie zeigt eine in zahllosen Fällen mit glänzendem Erfolge bewährte Methode zur völligen Heilung der Syphilis ohne Quercitler — ohne Herberstein, ohne alle Gift-Verwandtvermittelung. M. 1.20. Briefsch. Dr. E. HARTMANN, Ulm a. D. 2. Sanatorium für natürliche Heilweise.

Echtes Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz
Sofortige Linderung **Lungenleiden** **Küstenleiderkeit**

Verschlammung, Keuchhusten, Hals-, Mandelentzündung, Nasser, Rheumasthma, Vorabend u. hohes. Im ständigen Gebrauch tausender Familien u. Aerzte. Unablässig verdankt die Naturheilverfahren-Welt der Wiesbadener Quellsalze ihren Erfolg. **Magenkrankheiten**, Gicht, Grise, Stein, Zucker, etc.

Gewinnung des Salzes unter strenger Kontrolle der Stadt Wiesbaden aus der von jährlich Hunderten von besonnenen weltbekannten Heilquellen. **Oberrheinstädt. u. Kaiser Dr. F. in Berlin.** **Magenkatarrh.**

Das Salz hat mir bei meinem veralteten Magenkatarrh sehr wohl getan. Empfehlung aus eigener Erfahrung.

Stabsarzt Dr. B. in Teplitz. **Katarrh.**

... Gutes Erfolgs bei mir und meinen Patienten gehabt.
prakt. Arzt Dr. Sch. in Neu Ruppin. **Rachen-Katarrh, Katarrh.**

... Sehr befriedigende Erfolge auch bei Erkrankung d. Luftröhrenhäute.
prakt. Arzt Dr. J. T. in Tarnobrzeg. **Bronchialkatarrh.**

... Heutzutage das Salz für meinen Katarrh.
prakt. Arzt Dr. M. in Löffingen. **Gallenstein, Blasenleiden, Magenleiden.**

... Dauererfolge erzielt. Patientin ist seit einem Jahre beschwerdefrei.
prakt. Arzt H. in Langewald. **Magenleiden.**

... Die Patienten sehen die günstige Beeinflussung ihrer Verdauung.
prakt. Arzt Privatdozent Dr. P. S. in Leipzig. **Folgen der Infuenza.**

... war mir und meinen Patienten dienlich bei Folgen der Infuenza.
Kurarzt Dr. M. in F. **Lungenkatarrh.**

... halbes für meine Pflicht, d. Salz in d. weitest. Kreisen zu veröffentlichen.
Man verlange kostenlos ausführliche Kursehrift 9 mit Aus-
sage von ausgezeichneten Ärzten. Belegst. Heilbericht. vom
Brunnen-Güter, Wiesbaden Hg.

COFFEIN FREIER KAFFEE
KAFFEE H A G
KAFFEE-HANDELS- AKT. GES. BREMEN

Reform-Sanatorium
Lauts und klare Waldspiegel.
Ständige Neuelten.

Beste doppelseitige Schall-Platte

Favorite

Katalog frei. Durch jeden Händler zu haben. Bezugsquellen weist nach.
Schallplatten-Fabrik „Favorite“, S. H., Hannover-Linden 60.

Vornehmer Ruhesitz zu verkaufen!

Die Bestzung liegt 45 Minuten oberhalb Dresdens; nahe dem Kgl. Schlosses Pillnitz, herrlicher Park mit altem Baumbestand, besonders schönes Conferenz-, 500 m Terrasse mit altem Linden, Croquet- und Tennisplatz. Teile ebener, teils anstiegsigen Gelände. Die Höhe bedeutet mit Hochwasser. Herrliche Fernsicht über das Elbtal. Ausgehaltene Form- und Beerenbestände. Erholende Beschäftigung. Sichere Abnehmer.

Villa enthält 10 Zimmer, ausgebaute Mansarde, Wirtschaftsräume und Gärtnerwohnung. Elektr. Licht, 3 W.C. im Nebengebäude. Wagenremise, Stallung, Waschhaus etc. Gleichschacht, Föhnheide, Hühenställe.

Wasserleitung durch das ganze Grundstück, mit 30 Hydranten. Niedrige Steuern, Schöne Dampf- und Straßenbahnverbindung mit Dresden. Sächs. Schiene in kürzester Zeit erreichbar. Größe 4000 M. Preis: 200 000 Mk. Geregelte Hydranten.

Galt. Anfragen erbeten unter D. F. 865 an Rudolf Mosse, Annonc.-Exp., Dresden.

Briefmarkensammlung erhalten gratis. Marken Katalog, Philipp Kosack, Berlin, am Kgl. Schloss.

Nürnberger Geld-Lotterie
zur Wiedererrichtung des Lorenzstifts in Nürnberg.
Ziehung am 7. u. 8. April 1910.
6310 Geldgewinne Mark:
150000

**50000
20000
10000**

Basissgewinn bis über Abzug 8%:
**50000
20000
10000**

mit 4% Zinsen
LOSE A M. 3.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Zu beziehen durch:
Lud. Muller & Co.
in Nußberg, Kaiserstrasse 30
in München, Königstrasse 30
in Hamburg, 67-Johannisstr. 24

In Österreich: Dapner, Wien.

Der Balkanbund

Der große und der kleine Zar
Verfühten sich die Wangen.
Die europäische Gefahr
Ist wieder aufgegangen.

Es trat die hohe Politik
In eine neue Phase:
Als Erdpfaffen hängt das Weltgeschick
An Ferdinands Nase.

Tres faciunt collegium —
Drum kommt ein bißchen später
Nach Petersburg zum Wilketum
Der böse schwarze Peter.

Indessen reist per Ertrapost
Der Abrenthal gen Norden
Und sticht den Nibelungentrost,
Der etwas löchrig worden.

©Hagar ©Fetler

Befanntschaft

Von Peter Altenberg

Er sah sie zum ersten Male. Sie sah aus wie eine
riecht hohe schlanke schlafende russische Studentin,
nur sehr müde von ungeläufigen Kämpfen. Ein
Königsgras ohne Schlachtenbanner. Tief verunndet
ohne Bielschloß. Das Gein an und für sich be-
festigte sie. Das bißte Gein des Tages und der
Stunde. Was sich ergab, ereignete, verleierte, fränkte
sie. Gabst du Frühe aus dem Gebirgswasser in
Wasserhottischen? In ihrem karrten Beheltdaus-
druck, wie es und je, sucht man ihr Leben zu re-
späsen, und findet nichts und findet dennoch alles!
Er sagte: Gehen Sie nicht in wohlgepflegte Gärten,
gehen Sie in offene Felder, wo niemand etwas
besonders findet; fern den Östrieche. Gehen Sie
spazieren, wo niemand spazieren geht, so wissen
brauner Erd' und blauem Himmel!
Und sie sagte: Man verworret es mir!
„Kauen Sie sich einen getreuen schwarzen Pudel,
dem Sie manches Opfer bringen können an Zeit
und Güte — — —“
„Man verworret es mir — — —“
Er schwieg.
Und sie: „Weshalb raten Sie mir nicht, ich sollte mich
an einen Menschen kammern, anflummern?“
„An einen Menschen! Ja. Aber ich lenne

Russische Annäherung

(Zeichnung von A. v. Paulsen)



„Stemmt überreiche ich dir, meine teure Austria, zur Aufrechterhaltung unserer alten
Liebe dieses Bergheimnichts . . .“ — „Was kostet's?“

feinen! Die Tiefe der Natur, die Treue des
Pudels, die Feine ich! Aber einen Menschen für Sie,
den kenn' ich nicht — — —
Und später sagte sie: „Sie haben sich geirrt! Denn
ich fand Einen, der mich einstam meine Wege wandern
ließ, zwischen brauner Erd' und blauem Himmel, und
der mir einen schwarzen Pudel kaufte und getreulich
beiseite stand — — —“
Er blühte sie tief freundschaftlich an — — —
Da sagte sie: „Weshalb verbanke ich es Ihnen, daß
ich mir Einen suchte, der so war — — —!“
Dann neigte sie sich tief zu seiner Hand und küßte
sie — — —
Und dann kam der edle Jüngling, den sie erwählt hatte,
und küßte sie auf ihre melancholische Stirne — — —

Spruch

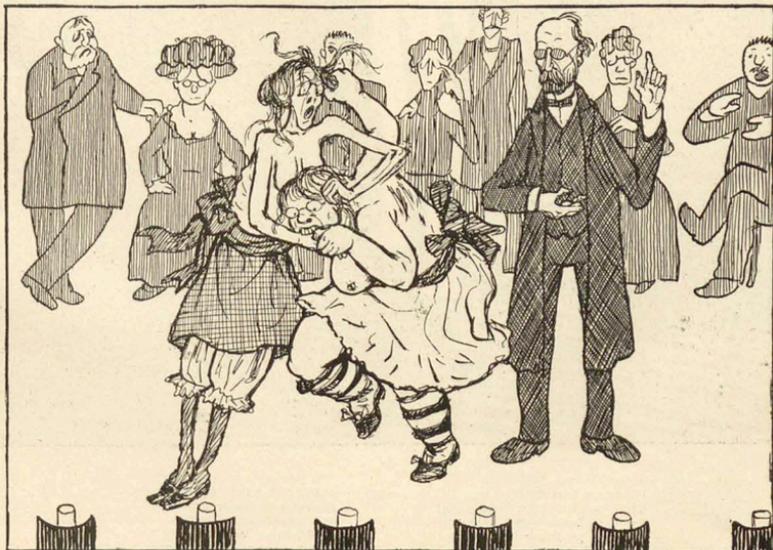
To mußt du allen Dingen
Bruder und Schwester sein,
Daß sie dich ganz umschlingen,
Daß du nicht scheidest Mein und Dein.

Kein Stern, kein Raub soll fallen —
Du mußt mit ihm vergehen!
So wirst du auch mit allen
Allständig herrlich auferschn.

Herzmann 5/87

Der Berliner Verein für Mutterschutz

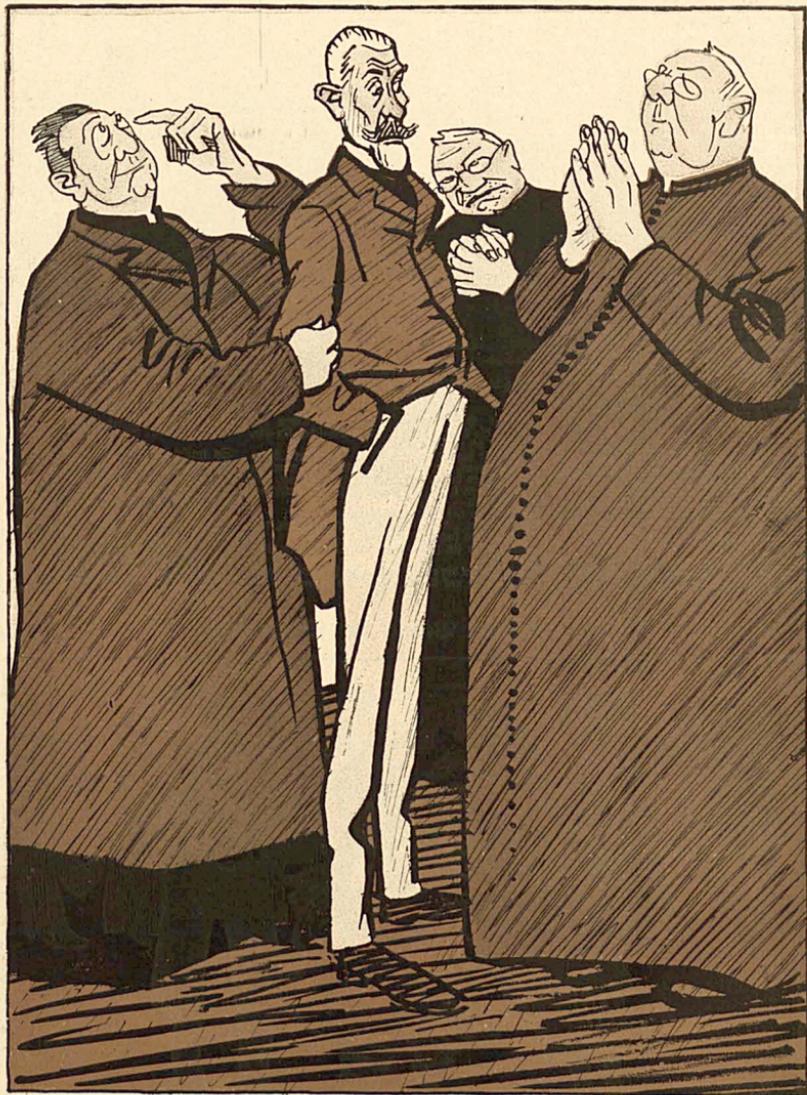
(Ed. Th. Heinz)



veranstaltet zum Besen bedürftiger Wäscherinnen ein öffentliches Preisringen der Vorstandsdamen.

Ultramontane Hochschule

(Zeichnung von Wilhelm Schuf.)



Herr Bethmann, das ist nix,
Sie kennen keine Tricks!
Wie man mit schönem Anstand lügt
Und unser dummes Volk betrügt,
Das kann der Klerus bloß.
Der hat die Sache los.

Mit grües grües vobiscum
Stiegt er das liebe Rindvieh rum.
Drum lernen Sie zu drehen,
Von hinten rum zu gehen,
Zu schwindeln und zu deuteln
Von den schwarzen Eigenbeuteln!